

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921**

137 (20.5.1921) Erstes und Zweites Blatt

# Karlsruher Tagblatt

**Wagnerspreis:**  
In Karlsruhe frei ins Haus  
abgeholt monatlich 5.50 Mk.,  
in den Ausgabestellen ab-  
geholt monatlich 5.10 Mk.  
a. u. m. a. r. s. durch unsere  
Agenturen besorgen. Abon-  
namente durch den Brief-  
träger frei ins Haus gebracht  
monatlich 5.65 Mk., viertel-  
jährlich 19.95 Mk.

**Verlag, Schriftleitung  
und Geschäftsstelle**  
Mitterstraße 1.

**Wagners:**  
Die 8. Aufl. Konvaleszenz-  
über deren Raum a) lokal  
1.40 Mk., b) auswärtig 1.00 Mk.,  
Kleinabgabe 5. — Mk., an-  
erster Stelle 5.50 Mk.,  
Abart nach Tarif.  
Anzeigen-Annahme  
bis 12 Uhr mittags.  
Kleinere Anzeigen (Büchlein)  
bis 4 Uhr nachmittags.  
Verbreitungsstelle:  
Geschäftsstelle Nr. 203,  
Berlin Nr. 297,  
Schriftleitung Nr. 20 n. 584  
Gesamtschreiber Nr. 271

**Badische Morgenzeitung**

Mit der Wochenschrift  
„Die Pyramide“

**Badische Morgenpost**

Verantwortlich für Politik: Martin Golsinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für Penzance: Hermann Weid; für Interat.: Heinrich Schriever. Druck und Verlag: C. S. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 65/66. Telefon-Nr. 100. Fern-Nr. 892. Für unerlangte Manuskripte oder Druckfäden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rückendung erfolgt, wenn Porto beifügt ist.

118. Jahrg. Nr. 137.

Freitag, den 20. Mai 1921

Erstes Blatt.

## Die internationale Bewertung von Lloyd Georges Rede.

Die allmählich eintreffenden ausländischen Zeitungen lassen jetzt deutlich erkennen, welche große Bedeutung der Londoner Rede Lloyd Georges für die nächste politische Gesamtweltung besitzt. Dabei wollen wir die direkte Wirkung auf die Polen, deren Presse sich in heftigen und zum Teil böshen Beschwörungen gegen den englischen Ministerpräsidenten ergeht, und die Stellung sehr vor den Kopf gestohlenen französischen Nationalisten heute nicht weiter berücksichtigen. Sicherlich kann es aber auf die Entwicklung der englisch-französischen Beziehungen nicht ohne Einfluß bleiben, wenn Herr Poincaré während seiner Frankreichsreise sich nicht weiter den Engländern am Trost im Notfall nicht schenken, in das Aufregung einzumischen, um dort Oberflächlich für die Polen zu verhandeln. Im übrigen hat die französische Presse sich bereits sehr gemäßigter, offenbar eben in Erwartung der neuen Verhandlungen und außerdem, um das französische Publikum nicht weiter in die gefährliche Erregung der Propaganda zu treiben. In der französischen Presse hat man die Rede Lloyd Georges deshalb sogar nur sehr nebenbei behandelt — in Oberflächlich hat der französische Befehlshaber ihre Veröffentlichung überhaupt verboten — und das „neutrale“ Schweizer „Journal de Genève“, dessen französische Richtung bekannt ist, äußert über das ganze hochpolitische Ereignis ebenfalls mit einem stillschweigenden Hinweis.

Um so interessanter sind außer den englischen Stimmen, die mit Ausnahme der extrem französischen „Morning Post“ und einiger ähnlicher Blätter sich mehr oder minder nachdrücklich hinter Lloyd George stellen, die Kommentare der in der amerikanischen Presse. Aus ihnen erhellt man vor allem auch, daß die Vereinigten Staaten von Amerika in letzter Zeit hinter den Kulissen eine bedeutende Rolle gespielt haben. Wir wollen es zwar dahingestellt sein lassen, ob jene holländischen Mäler recht haben, die die Annahme des Londoner Ultimatus durch die deutsche Regierung im wesentlichen auf amerikanische Nachhilfe zurückzuführen, aber es ist a. B. doch sehr beachtenswert, was der „Corriere della Sera“ in einem großen Leitartikel vom letzten Sonntag über diese Zusammenhänge schreibt. Es könne kein Zweifel sein, meint er, daß die wirtschaftlichen Interessen die zahlreichen Ursprünge in den Vereinigten Staaten selbst die Regierung auf ein System von Kompromissen hinweisen, die die Befriedigung und die Herstellung eines Gleichgewichts in Europa bedeuten. Solange Amerika abweislich geblieben habe, habe England Frankreich mehr nachgeben können und müssen; jetzt, wo Amerika wieder in den europäischen Mälen mehr nehme, wird England ermutigt und gewonnen, die Beweise seiner Solidarität mit Frankreich etwas vorsichtiger zu bemessen; a. B. könne sich England auch kaum jener verhängnisvollen amerikanischen Politik widersetzen, ohne die Selbstständigkeitbestrebungen in gewissen Teilen des Reiches (Kanada, Australien, Südafrika) zu gefährden. Außerdem habe England aber auch selbst nur kein Interesse, diesmal eine andere Politik als Amerika einzuschlagen, auch wenn es dies könnte. „Denn das Deutschland niederzuschlagen ist, was für Englands Nutzen, aber es würde keineswegs sein Nutzen sein, wenn Deutschland vernichtet wäre. Das Frankreich unabhängig und wirtschaftlich prosperierend bleibe, ist England erwünscht, aber durchaus nicht erwünscht würde ihm eine französische Hegemonie und Monopolstellung sein, für die die Franzosen jetzt wohl mit dessen — etwas sehr scharfen — Krallen auszuweichen möchten. Lloyd George hat wie ein Weltfriedensrichter gesprochen, aber nur, weil er sich geheim inspiriert fühlte von einer Seite, deren Interessen nicht leicht genommen werden können, nämlich von Amerika, dessen Autorität momentan in Deutschland und sehr groß in England ist. Deutschland und England sind auf diese Weise fast schicksalhaftig darauf hingewiesen, sehr viel Wasser auf das Feuer ihres alten Hasses zu gießen. Alles in allem hat man, so scheint das große Mailänder Blatt, den Eindruck, daß England Frankreich bis zur Ausführung des Ultimatus folgen kann, weil es den Versailles Vertrag zwar nicht liebt, aber duldet, jedoch nicht darüber hinaus. In Deutschland wird man diese Entwicklungen, auf die wir nach Annahme des Ultimatus zunächst keine politische, sondern sozusagen eine technische Einwirkung — durch mögliche Erfüllung unserer Verpflichtungen — haben, aufmerksam, aber ruhig zu vernehmen haben. Eine besondere Ermahnung, wie sie uns a. B. der „Daily Express“ in dieser Hinsicht gibt, ist nicht nötig. Selbstverständlich ist es uns, daß immer von neuem auf die Bedeutung von Oberflächlich für Deutschland und die militärisch-politische Wirtschaft, wie auf die Ungeheuerlichkeit des polnischen Ueberfalls hingewiesen wird. Wir dürfen dabei, besonders wenn wir an die englische, amerikanische und italienische Stellungnahme denken, wohl die Hoffnung hegen, daß der alte väterliche Geist, indem er uns bedankt

das Böse wollte, doch beträchtlich Gutes geschaffen hat, nämlich Aufklärung über Ziele und Methoden der französisch-polnischen Politik.

Dr. G. S.

## Lloyd George und Frankreich.

Von unserer Berliner Redaktion wird uns geschrieben:  
Lloyd George will selbstverständlich einen Bruch oder auch nur eine ernstliche Erbitterung der Entente auf jeden Fall vermeiden. Darum hat er kurz vor der für Briand entscheidenden Kammerrede ein Kommentar zu seiner Polenrede vom 13. Mai gegeben, die zwar sachlich nichts zurücknimmt und dann Korstant gegenüber sogar eine noch härtere Tonart anschlägt, aber die „unendliche Bedeutung und die Unverletzbarkeit des Versailler Vertrages“ hervorhebt, auf dem doch die ganze heutige Machtstellung Frankreichs beruht und demzufolge die Oberflächliche Frage vom Obersten Alliierten Rat entschieden werden muß. Natürlicherweise werden die französischen Nationalisten auch dieses Mal die englische Distanzierung sehr peinlich empfinden, aber Lloyd George hat seine Mahnung, sich nicht einer Forderung auszugeben, so geschickt formuliert, daß alle nur einigermaßen ihrer Verantwortung vollbewußten französischen Politiker ihre Zustimmung zurückdrängen müssen, um die Grundlage der Ententepolitik nicht zu gefährden. Es kann vor allem auf die französische öffentliche Meinung nicht ohne Eindruck bleiben, daß Lloyd George die einmütige Zustimmung der amerikanischen, italienischen, wie auch der englischen Presse zu seinen Ausführungen betont. Gegenüber einer solchen Einmütigkeit kann man sich doch unmöglich in Frankreich länger mit einem Korstant jollistisch erklären und den Unheilspflaster in Europa „Befehle zerbrechen lassen“. Die Mahnung wird sogar noch deutlicher. Sie wird vom Zusammenhalt der Alliierten abhängen. „Die Zukunft der Welt und insbesondere Europas wird durch alte oder neue Freundschaften bestimmt werden.“ Hier wird ganz deutlich die Möglichkeit künftiger politischer Umgruppierung angedeutet, wenn Frankreich dabei beharrt, seinem nationalen Egoismus und seiner nationalen Leidenschaft keine Fessel anzulegen und selbst das Werk des Versailler Vertrages so zu zerstören.

Man weiß noch nicht genau, wann die Beisprechungen zwischen Lloyd George und Briand stattfinden werden. Wahrscheinlich wird Briand aber sofort nach der Kammerdebatte am Samstag oder Sonntag nach England reisen. Inzwischen soll der italienische Minister Graf Sforza einen Vermittlungsvorschlag über Oberflächlich ausgearbeitet haben, über dessen Inhalt verschiedene Gerüchte laufen. Von deutscher Seite müßte man vor allem den Gedanken eines gänzlich unabhängigen Oberschlesien unter Alliiertenkontrolle als unvereinbar mit unserer Existenzmöglichkeit zurückweisen. Wir wollen auch nicht hoffen, daß Lloyd George eine solche unmögliche Lösung vorbringen würde. Ihm kommt es sehr darauf an, daß die inneren und äußeren Sorgen Englands und die Interessen maßgebender englischer Wirtschaftskreise eine Entspannung auf dem Kontinent erfahren. Auch in seiner letzten Darlegung wirft er den Franzosen vor, auf der Londoner Konferenz eine Befriedigung der Oberschlesischen Frage verhindert zu haben, obwohl alle Tatsachen der Volksabstimmung, d. h. die Wünsche der Oberschlesischen Bevölkerung bereits damals wohl bekannt waren. Lloyd George verlangt also gemäß den Vertragsbestimmungen die Entscheidung durch die Mehrheit der Mächte. Er wird den Franzosen im Einzelnen so weit entgegenkommen, wie er kann, aber in Übereinstimmung mit einem großen Teil der öffentlichen Meinung der Welt Eigenmächtigkeiten Frankreichs, wie sie zu der Verschönerung und den Aufstand Korstant geführt haben, nicht mehr dulden. Auch die selbstbenutzten französischen Nationalisten werden eine drohende Forderung Frankreichs nicht mehr verantworten wollen.

## Die Aussprache in der französischen Kammer.

(Eigener Drahtbericht.)

W. Paris, 19. Mai. Unter großem Andrang des Publikums und stark bestermt hatte heute nachmittag in der Kammer die Beratung der vorliegenden Interpellationen über die auswärtige Politik der Regierung begonnen. Als erster führte Abgeordneter Cartieux aus: Am 1. Mai hat Deutschland die verlangte 1 Milliarde Goldmark nicht bezahlt und nun hat man die restierenden 12 Milliarden zur großen Schuld geschlagen. Keine Sanktionen seien ergriffen worden, die Verhandlungen mit den Verbündeten hätten schließlich mit einer rednerischen Kundgebung geendet, die auf der Schwäche der französischen Regierung wie auf die verschiedenen Interessen des Landes zurückzuführen sei. (Beifall und Widerspruch.) Die Regierung hat ihre Verpflichtungen nicht ausgeführt, sie sei nicht zur Grundlage des Friedensvertrages von Versailles zurückgekehrt. 120 Milliarden Goldmark habe die französische Regie-

rung in ihrem Memorandum von der Reparationskommission verlangt. Die Regierung Briand habe der Kammer als Beträge der französischen Schäden 210 Milliarden Goldmark angegeben, wie könne also die Reparationskommission den Gesamtbetrag der alliierten Schäden auf 132 Milliarden festsetzen? Frankreich hat also einen Verlust von 50 Proz. zu verzeichnen. Cartieux fragt, ob die Kammer der Regierung deshalb das Vertrauen ausgesprochen habe, um diese verkappte Ziffer annehmen zu müssen. Der Abgeordnete sprach von verschiedenen Befriedigungen Deutschlands. Briand habe ausdrücklich erklärt, wenn Deutschland am 1. Mai nicht 12 Milliarden bezahlt habe, dann wird es eine starke Faust im Halskragen fassen. Deutschland habe nicht bezahlt, man habe sich mit einem Versprechen zufriedengegeben. Die französische Regierung habe erklärt, wenn Deutschland in Bezug bleibe, werde sofort das Ruhrgebiet besetzt werden. Man habe aber nichts getan und immer wieder seien neue Konferenzen abgehalten worden. Jetzt lasse man verkünden, die Sanktionen würden automatisch in Tätigkeit treten, wenn Deutschland nicht seinen Verpflichtungen nachkomme. Er befürchte aber stark, daß man in diesem Falle nur immer zu neuen Konferenzen kommen werde. (Beifall.) Das sei eine Verletzung des Friedensvertrages, eine Nichterfüllung der im Parlament gegebenen Versprechungen. Clemenceau habe sich nicht vor dem Vorschlag Lloyd Georges gebeugt. Er bedauere feststellen zu müssen, daß Lloyd George einzelne Klauseln des Friedensvertrages, namentlich aber die die Polen betreffenden, bekämpft. Seit 16 Monaten will Lloyd George gar nichts anderes, als die Revision des Friedensvertrages veranlassen und zwar immer zum Schaden Frankreichs. Die Politik der Konzeption habe in England gefährliche Zustände hervorgerufen, sie sei zum großen Teil auf die Schwäche der Interalliierten Regierung zurückzuführen. Die Erfahrung behalte, daß man den französischen Standpunkt aufrecht erhalten könne, ohne sich mit England zu einzweigen. Der Abgeordnete Vandry d'Arson ergriff als zweiter Interpellant das Wort. Hinsichtlich der Londoner Konferenz ist der Abgeordnete der gleichen Meinung wie Cartieux. Das Abkommen von London sei für Deutschland günstiger als die vorausgegangen. Das Wort „Mobilisierung der Schuld“ auszusprechen, sei eine vollständige Verfeinerung seiner Bedeutung, wenn man kein Pfand in Händen habe. Der Redner wendet sich gegen Lloyd George, der kein Hüter der Gerechtigkeit sei. Seit zwei Jahren will er Polen dem Martirium der Bolschewisten ausliefern. (Beifall.) Die Notwendigkeit der Besetzung des Ruhrgebietes sei erwiesen. Man würde ein nationales Verbrechen begehen, wenn man das Abkommen gutheißend würde. Oberschlesien nennt er notwendig für Deutschland, damit es wieder Kriegsmaterial anfertigen könne.

## Motive zur deutschen Antwortnote.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Berlin, 19. Mai. Heute nachmittag beschäftigte sich das Reichskabinett mit der Ausarbeitung der Antwort auf die gestrige Note des Generals Nollet, in der, wie gemeldet, die Auflösung der freiwilligen Formationen in Oberschlesien verlangt wird. In ihrer Antwortnote wird die deutsche Regierung erklären, daß von ihr umgeben die notwendigen Maßnahmen eingeleitet werden, um die Bildung neuer Freiwilligenformationen zu verhindern. Werbungen für solche Formationen sollen unter Strafe gestellt werden. Außerdem wird die Reichsregierung sofort Maßnahmen zur Auflösung der freiwilligen Formationen, wie sie sich bereits in Oberschlesien gebildet haben, ergreifen. Die deutsche Note wird voraussichtlich schon morgen der interalliierten Militärkommission übergeben werden. Ueber die Auflösung der Einwohnerwehr in Bayern schweben noch Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Regierung. Die Reichsregierung hofft bestimmt, daß die Angelegenheit bald zu einem guten Ende geführt werden kann. Diese Hoffnung wird um so begründeter, als auch aus Bayern vorliegende Nachrichten voll Verständnis für die durch die Annahme des Ultimatus für das Reich geschaffene Lage zeigen. Der Reichsminister des Innern hat ein gleichlautendes Schreiben an die Regierung der Länder gerichtet. In diesem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß die Frage, gegen welche Vereinigung vorzugehen ist, nach dem Gesetz zur Ausführung des Artikels 177 und 178 des Friedensvertrages vom 22. März zu entscheiden ist. Die Regierungen der Länder werden um Prüfung gebeten, welche Organisationen hierbei in Betracht kommen, und es werden Anhaltspunkte zu den Prüfungen gegeben.

## Ein neuer Plan.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 19. Mai. „Chicago Tribune“ berichtet heute über folgenden Plan: Oberschlesien soll u. a. unabhängig gemacht werden, entweder unter der Herrschaft des Völkerbundes wie das Saargebiet oder unter dem unmittelbaren Regime der alliierten Mächte.

In Frankreich sehe man ein, daß es bei der gegenwärtigen Lage der Dinge fast unmöglich sei, Polen den ganzen Industriebezirk zu sichern. Es sei auch geplant, nach einer gewissen Zeit die Volksabstimmung zu wiederholen.

## Eine englische Note an Frankreich?

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 19. Mai. Nach einer Meldung des „Journal“ versichert man, daß der englische Vertreter in der Rheinlandskommission eiligt nach London gerufen wurde. Diese Reise hänge zusammen mit einer Note, die die englische Regierung nach Frankreich gerichtet habe über die Aufhebung der Sanktionen, die vor einigen Wochen in London beschlossen worden seien, also über die Räumung der Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort, und die Aufhebung der Zolltarife am Rhein.

## Eine polnische Regierungserklärung.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 19. Mai. Wie aus Warschau gemeldet wird, hat heute der polnische Ministerpräsident Witos im Parlament die bereits angekündigte Regierungserklärung über Oberschlesien abgegeben. Witos gab unter stürmischem Beifall dem Parlament bekannt, daß die französische Regierung ihm seinen mitgeteilt habe, sie werde nicht zulassen, daß die oberflächliche Frage anders als auf der Grundlage des Versailler Vertrages und des Abstimmungsergebnisses entschieden werde, und sie werde weiter nicht zulassen, daß bewaffnete deutsche Abteilungen oder deutsche Munition über die oberflächliche Grenze gelangen. Der Ministerpräsident erklärte darauf, die polnische Regierung werde sich erneut an die Leitung der Aufständischen wenden mit der Aufforderung, die Aufstandsbewegung zu liquidieren, um so die Möglichkeit einer direkten Entscheidung des Schicksals Oberschlesiens durch die Alliierten zu geben.

## Die Vereinigten Staaten und Oberschlesien.

(Eigener Drahtbericht.)

e. Paris, 19. Mai. Nach einer Washingtoner Meldung hat Staatssekretär Hughes auf eine Note der polnischen Regierung, in der Amerika ersucht wurde, zu der oberflächlichen Frage Stellung zu nehmen, geantwortet, die traditionelle Politik der Vereinigten Staaten gestatte nicht ein Eingreifen amerikanischer Vertreter im Obersten Rat, auf der Vorkonferenz oder in der Reparationsfrage.

## Das Echo der Rede Lloyd Georges.

(Eigener Drahtbericht.)

e. Paris, 19. Mai. Die gestrige Erklärung Lloyd Georges über Oberschlesien hat die Entrüstung der Pariser Presse noch gesteigert. Es wird in den heutigen Morgenblättern sogar die Frage aufgeworfen, ob Lloyd George etwa daran denke, ein Bündnis mit Deutschland zu schließen. Briand erklärte gegenüber einem Vertreter des „Neuport Herald“, die Rede Lloyd Georges sei nur ein Ausfluß seiner schlechten Laune.

## Englische Zeitungsmeinungen.

(Eigener Drahtbericht.)

c. London, 19. Mai. Daily Telegraph schreibt zu der Rede Lloyd Georges: Weder Korstant, noch seine Epigonen, noch irgend eine andere Körperschaft habe über das Los Oberschlesiens zu entscheiden. Welche Schwierigkeiten sich auch ergeben und welche Opfer auch vielleicht gebracht werden müssen, am Versailler Vertrag müsse festgehalten werden. Damit ist das ganze Land mit Lloyd George einig. Daily News sagen, die Gefahr in Oberschlesien sei noch nicht vorbei. Dies müsse einmal deutlich gesagt werden. Nach dem „Daily Express“ wird niemand Georges Rede ungerechtfertigt nennen können.

## Briand weicht aus.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 19. Mai. Wie aus London gemeldet wird, veröffentlicht „Daily Mail“ eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Briand. Danach sagte dieser, auch die Franzosen wünschten, daß der Vertrag von Versailles durchgeführt werde. Aber nichts in dem Vertrag lage, das alle reichen Bergwerksbezirke Oberschlesiens den Deutschen zufallen müßten und die Polen das erhalten sollten, was übrig bleibe. Er wünsche sich nicht in einen Streit mit Lloyd George einzulassen. Er halte sich im Augenblick an das, was er am Samstag den ausländischen Journalisten gesagt habe. Aber er werde in der Kammer ausführlich über die oberflächliche Frage sprechen. Er halte ein Zusammenreffen mit dem englischen Premierminister nicht für wünschenswert, so lange noch nicht alle Dokumente über die Volksabstimmung und ihre Folgen von der Interalliierten Kommission in Dypeln eingegangen seien.

## Eine englische Anfrage an Frankreich.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 19. Mai. Wie das „Journal“ mitteilt, soll der britische Geschäftsträger im Laufe des Besuchs im Duai d'Orsay mit einem gewissen Nachdruck gefragt haben, welches die

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Haltung Frankreich sei, wenn organisierte deutsche Abteilungen in das besetzte Gebiet Oberschlesiens einströmen würden. Die britische Regierung habe, so vor allem zu erfahren gewünscht, ob Frankreich bei dieser Eventualität das Ruhrgebiet besetzen würde. Es verheißt sich von selbst, daß es unmöglich gewesen sei, auf eine derartige Frage eine Antwort zu erteilen. Die Erklärung des Ministers Briand am Samstag gebe genauen Aufschluß, wie Frankreich eine derartige Initiative Deutschlands auffasse.

Ein Erlaß des Fürstbischöflichen Vertram.

(Eigener Drahtbericht.)

Breslau, 19. Mai. Die „Schlesische Volkszeitung“ veröffentlicht einen Erlaß des Fürstbischöflichen Vertram für das besetzte ober-schlesische Diözesangebiet, in dem er die Geistlichen auffordert, in den besetzten Gemeinden, wo Gottesdienst oder Seelsorge teilweise oder ganz aufgehört haben, auch Hilfe zu leisten. Sie sollen beruhigend auf die Bevölkerung einwirken und besonders auf das Verbrechertum der Angriffe auf das Leben und Hab der Mitmenschen mit allem Freimut und Nachdruck hinweisen. Der Kardinal wiederholt seine Ermahnungen zur gleichen Gerechtigkeit, gleichen Rücksicht und gleichen Liebe gegen die Pfaffen beider Sprachen und Nötionen. Ferner weist er darauf hin, daß die Geistlichen jedes Volkstümlichen in der Kirche und bei der Seelsorge unterlassen und in der Ausübung politischer Rechte ein würdiges Maß einhalten sollen. Außerdem warnt er vor verheißender und verleumderischer Agitation.

Eine Ubfuhr für Korfanty.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 19. Mai. Sämtliche Wiener Großhändler haben ein Schreiben von Korfanty erhalten mit der Aufforderung, einen Vertreter nach Sosnowiec zu entsenden, um mit dem Plebiszitkommissariat über die Vieherzeugung ober-schlesischer Kohle und Koks zu verhandeln. Bis auf die Firma Berl haben die Wiener Großhändler es abgelehnt, einen Vertreter zu entsenden. Die Wiener Regierung ist bereit, auch die Firma Berl davon abzuschließen, einen Vertreter nach Sosnowiec zu entsenden.

Der „edle“ Herr Korfanty.

Wie gestern mitgeteilt, berief sich Korfanty in einem langen Telegramm an den englischen Premierminister Lloyd George darauf, daß er in Berlin während des ganzen Krieges kein Leben aufs Spiel gesetzt habe, um der Sache Frankreichs und Englands zu dienen. Zwei Seelen wohnen eben in seiner Brust! Der „Borwärts“ in Berlin ist hochzufrieden, daran zu erinnern, daß Korfanty bei Ausbruch des Weltkrieges im Jahre 1914 eine so große Begeisterung für die deutsche Sache entfaltete, daß er das offiziöse Wolffsche Telegraphen-Bureau ersuchte, ihm jede wichtigere Siegesnachricht sofort direkt und persönlich telephonisch mitzuteilen! Und es gibt wohl nicht wenige Deutsche, die befanden könnten, daß sich Herr Korfanty in den ersten Kriegsjahren alles andere als ententefreundlich gebärdete. Wenn Briand der Behauptung Lloyd Georges entgegentritt, daß die Polen nicht selbst für ihre Befreiung gekämpft hätten, so hat er insofern recht, als die Polen sich mit Begeisterung in den Kampf auf Seiten der Zentralmächte gestürzt hatten, von denen sie ihre Befreiung vom Zarenthum erhofften.

Lenins beabsichtigte Reise nach England.

(Eigener Drahtbericht.)

e. Helfingfors, 18. Mai. Ueber Riga wird gemeldet, daß Lenin in London angefragt hat, ob er nach dort abreisen könne. Lenin will persönlich mit der englischen Regierung über die politische und wirtschaftliche Annäherung zwischen Rußland und England verhandeln. Sein Ersuchen soll von einigen in Rußland weilenden englischen Großkaufleuten veranlaßt worden sein.

Die italienischen Kammerwahlen.

(Von unserem Korrespondenten.)

—h. Rom, 15. Mai.

In diesem Augenblick ist das Ergebnis der italienischen Wahlen für die Deputiertenkammer noch nicht genau zu übersehen. Die Schätzungen der römischen „Tribuna“ dürften sich aber im großen und ganzen als richtig erweisen. Danach ist der allgemein erwartete Rückgang rechts unter beträchtlicher Schwächung der sozialistischen Hauptpartei eingetreten, da die legeren statt 158 Vertretern in die neue Kammer nur etwa 95–100 entsenden dürften, wozu freilich noch 12–15 Kommunisten treten würden. Vielleicht sind aber sogar diese Zahlen noch zu hoch gegriffen, wenn auch in den Großstädten, in Rom z. B. ihre absoluten Stimmenziffern gewachsen sind. Die popolari — die katholische Volkspartei — in sozialer Hinsicht sehr reformfreudig aber antimonararchistisch, werden wohl — ähnlich dem deutschen Zentrum — in ihrer früheren Stärke, d. h. mit etwa hundert Mandaten wiederkehren. Für den bürgerlichen Block der Liberalen, Demokraten, Radikalen (und auch vielfach rechtsstehenden Nationalisten) werden mindestens 270 Sitze gerechnet. Dazu kommen die selbständig auftretenden Rechtsradikalen, d. h. die aggressiven Faschisten und die ebenfalls mit selbständigen Listen hervorgetretenen ehemaligen Kriegsteilnehmer. Das Parlament wird also auf jeden Fall eine sicher bürgerliche Mehrheit haben, die freilich je nach dem vorliegenden Abstimmungsgegenstand verschiedene Zusammenfassungen und Schattierungen zeigen dürfte. Gerade dies ist aber ja keineswegs ein Nachteil, besonders wenn ein so meisterlicher parlamentarischer Taktiker wie Giolitti noch einige Zeit an der Spitze der Regierung bleiben sollte. Sprach man doch schon während des Wahlkampfes davon, er würde sogar befreit sein, die „rosa und lachsroten“, d. h. gemäßigten Sozialistengruppen zur praktischen Mitarbeit in der neuen Kammer heranzuziehen, um so seine soziale Versöhnungspolitik nach Möglichkeit fortzusetzen.

Ob dem nahezu achtzigjährigen dazu noch viel Gelegenheit gegeben werden wird, ist freilich gerade durch den Wahlverlauf und Ausgang zweifelhaft geworden. Von den Kandidaten der (freien) Listen des sogenannten nationalen Blockes scheinen vor allem die mehr rechts gerichteten und mehr oder minder nationalitätsfascistisch Gefonnenen das Treffen gemacht zu haben (auch hier ein gewisser Parallelismus mit deutschen Entwicklungen), so daß bereits Herr Salandra, der Führer des „sacro egoismo“, schon gemäßigter Konservativer, als künftiger Ministerpräsident genannt wird. Augenblicklich würde das wohl keine Kurschwankung bedeuten, denn auch für Herrn Salandra dürfte die Kompagnabel der nationalen Interessen heute wo anders hinzugehen, als sie es anno 1915 den kriegsbegeisterten Augen zu tun schien. Freilich dem als Reaktion auf sozialistische Ueberhebungen und Ausschreitungen emporgekommene Faschismus würde ein Salandra zuerst vorläufig entgegenstehen, als zur Wiederherstellung der allgemeinen Beruhigung gut wäre.

So sehr man nämlich die tatkräftige Zurückdrängung des sozialistischen Radikalismus anerkennen wird, so bedauerlich muß gerade für uns Deutsche, denen die Herstellung möglichst guter Beziehungen zu Italien am Herzen liegt, die Ueberbündung der nationalistischen Heißsporne sein, die z. B. vor kurzem zu den sehr häufigen Zwischenfällen in Bozen geführt hat und die sich bei den jenseitigen Wahlergebnissen in Augen nur zu leicht wiederholen können. In der Stadt Walters von der Vogelweide sind nämlich bei kürzester Wahlbeteiligung im alten und neuen Gebiet des Königreiches die vier deutschen Kandidaten gewählt worden. In gut unterrichteten und politisch weiterbildenden Kreisen glaubt man aber auch nicht, daß ein rechtsorientiertes Ministerium, das die Faschisten gewähren lassen würde, sich lange halten könnte. Dazu ist trotz der aufgekammten Notwehr gegen den sozialistisch-kommunistischen Terror und trotz der Nachwirkungen des Krieges, besonders in der bürgerlichen Jugend, die

Grundstimmung des italienischen Volkes doch traditionell zu demokratisch und gesund nüchtern.

Schon hat sich während des Wahlkampfes auch ein Kandidat mit etwas weiterer Sicht für die Nachfolgerschaft Giolittis gemeldet, der als bürgerlich links, sozial fortschrittlich und jeder nationalitätsfascistischen Ueberbündung abgeneigt bekannt ist. Das ist der frühere Ministerpräsident Ritti, der in den letzten Wochen mehrmals durch lange, in der gesamten Presse veröffentlichte Programmpfeile an seine Wähler herorgetreten ist. Zunächst freilich hat ihm das die lebhaften Antipathien der Faschisten eingetragen, die sich auch in einem kleinen Attentatsversuch äußerten und ihm eine mehr schriftliche als persönliche Beteiligung an dem Wahlkampf empfahlen. Aber Ritti ist selbst gewählt worden und seine jetzt gegenüber den Nationalisten unterlegenen Anhänger werden vielleicht bei den nächsten Nachwahlen mehr Chancen vorfinden. Denn wie gesagt, das italienische Bürgerturn ist heute vor allem für soziale Ruhe. Aber es wird auch immer für eine wirkliche Demokratie sein.

\*

Rom, 19. Mai. (Agenzia Stefani.) Bis jetzt sind folgende Wahlergebnisse bekannt geworden: In Turin verloren die Sozialisten einen Sitz an die Populären und drei an den nationalen Block, ebenso in Parma. In Neapel nahmen die Sozialisten der Populärpartei und den Extremen einen Sitz. In Rom verloren die Populärpartei einen Sitz an den nationalen Block. In Novara verloren die Sozialisten einen Sitz, in Verona einen, in Florenz zwei und in Conco drei Sitze, sämtliche an den nationalen Block.

Die Erfüllung des Ultimatus.

Die Aufbringung der Reparationssumme.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 19. Mai. Laut „B. Z.“ am Mittag wird sich das Reichskabinett heute nachmittag mit der Frage der Aufbringung der Reparationssumme beschäftigen. Im Zusammenhang damit steht die Finanz- und Steuerreform, die vorbereitet wird und den Reichstag nach festem Zusammenritt beschäftigen soll.

Das gleiche Blatt hört, daß Ministerialrat Dr. Deutsch als Ministerialdirektor an Stelle des ausgeschiedenen Herrn v. Stöckhammer für die Bearbeitung der Reparationsfrage in Aussicht genommen ist.

Berlin, 19. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge fand heute nachmittag eine Sitzung der Sachreferenten in der Reparationsfrage und im Zusammenhang damit über Steuerfragen statt. Da der bisherige Steuerertrag nur das Budget des Reiches deckte, so muß für die übernommenen Reparationsverpflichtungen nach Deduktion durch neue Steuern gesiegt werden. In der Sitzung sollen Richtlinien für diese Fragen aufgestellt werden.

Die Entwaffnungsfrage.

(Eigener Drahtbericht.)

W. Berlin, 19. Mai. Die Entwaffnungsfrage wird unter der Leitung des Reichskanzlers im Reichsministerium des Innern behandelt. Es sind Besprechungen zwischen Bayern und dem Reich im Gange und die Reichsregierung hofft, daß die bayerische Angelegenheit zu einem guten Ende gebracht werden kann.

Die Einwohnerwehrfrage in Bayern.

(Drahtbericht unj. Münchener Korrespondenten.)

fr. München, 19. Mai. Eine Berliner Presse-notiz, die den Anschein erwecken könnte, als ob von der Reichsregierung eine Spezialnote an die bayerische Regierung in der Entwaffnungsfrage ergangen sei, ist bereits gestern demontiert worden. Wenn in dem Berliner Rundschreiben erwähnt wird, das Organisationsamt könne die Entwaffnungsfrage fallen, sollte man meinen, die bayerische Einwohnerwehr ge-

höre auch nicht zu den zu entwaffnenden Organisationen. Der bayerische Ministerpräsident dürfte also keine Anlässe haben, sich mit dem Berliner Rundschreiben zu befassen, wohl aber mit der Note des Generals Kollert.

Die „Bayerische Volkspartei-Korrespondenz“ meint zur Einwohnerwehrfrage: „Die ganze Einwohnerwehrpolitik war bis jetzt darauf eingestellt, die Gegner dieser Einrichtung von ihrer Notwendigkeit zu überzeugen. Auch jetzt wieder scheint es, als seien diese Möglichkeiten der Verkündung noch nicht erschöpft. So lange die der Fall sei, sei ein endgültiger Beschluß weder notwendig noch geboten. Auch Dr. Hamann hat erklärt, daß die Einwohnerwehrfrage noch nicht im Ministerrat entschieden sei; man wird wohl inzwischen versuchen, bei der Entente Verständnis zu wecken für eine Kontingierung der Einwohnerwehr, die zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Lande schrittweise gefügt werden könnte.“

Folgen der 50prozentigen Ausschreibungsabgabe.

(Eigener Drahtbericht.)

e. London, 18. Mai. Die „Westminster Gazette“ meldet: Infolge der Erhebung der 50prozentigen Ausschreibungsabgabe auf deutsche Waren ist die Aufsammlung bei den Zollämtern so groß, daß viele englische Industrieunternehmen großen Mangel an Rohstoffen haben und vielfach ihre Arbeiter bereits entlassen mußten. Eine Zigarettenfabrik, die zur Herstellung ihrer Zigarettenmündstücke deutsches Gold beziehen muß, hat, weil die Zufuhr infolge der Anlieferung durch die Zollämter nicht groß genug ist, 300 Arbeiter entlassen.

Deutsches Reich.

Die Neubildung des preussischen Kabinetts.

Ministerpräsident Stegerwald teilte gestern einem Mitarbeiter des „Berl. Tagebl.“ mit, daß er zur Neubildung der preussischen Regierung nicht über größere Mittel, als bis die Reichsregierung vollständig gebildet sei, es wird damit gerechnet, daß die Neubildung der preussischen Regierung nicht vor Ende Mai erfolgen wird.

Bayerische Minister in der Pfalz.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. v. Kahr wird sich Ende Mai oder Anfang Juni in die Pfalz begeben und dort verbleibende Städte besuchen. Er wird bei dieser Reise wahrscheinlich vom Finanzminister Dr. Matt begleitet werden.

Der Deutsche Lehrerverein.

Der Deutsche Lehrerverein hat auf seiner Tagung in Stuttgart beschlossen, den Verein zur Schere ammerkschaft anzubahnen. Er arbeitet nach gewerkschaftlichen Grundsätzen unter Anwendung aller gewerkschaftlichen Mittel. Die letztere Bestimmung, die das Mittel des Streiks in sich schließt, gelangte gegen eine Minderheit von 50 Vertretern zur Annahme. Der Verein tritt dem Deutschen Beamtenbund bei und wirkt dafür, daß dieser als gewerkschaftliche Bewegung mit der Organisation der Angestellten- und Arbeiterchaft zusammenarbeite.

Kardinal Dubois und Kardinal Schulte.

Die der „Köln. Volksztg.“ aus Rom mitgeteilt wird, wird der auch von uns mitgeteilte Brief des Kardinals und Erzbischofs Dubois von Paris mehrfach von der italienischen Presse scharf verurteilt und hat in vatikanischen Kreisen sehr überaus, da nach allgemeiner Meinung solche Antwortschreiben sich lediglich auf die Kenntnisnahme der Kardinalnennung beschränken.

Aus den Parteien.

Hambacher Fest.

Zur Erinnerung an den 27. Mai 1862, an dem etwa 30 000 Menschen dem Rufe Wittichs und Siebenpfeifers auf das Hambacher Schloss bei Neustadt in der Pfalz geflohen waren, will in diesem Jahre am 29. Mai die demokratische Jugend der Pfalz und kommen mit der Hauptpartei ein Volksfest veranstalten. Für den Reichsbund der demokratischen Jugendvereine wird Otto Stübli-Königsberg sprechen.

Die Deutsch-Nationale Volkspartei

hält ihren diesjährigen Parteitag gleichfalls in Breslau ab, und zwar am 11. und 12. Juni. Der Parteivorsitzende, Minister a. D. und Reichstagsabgeordneter, Dr. Dr. Düringer wird den Parteitag leiten; Minister a. D. und Reichstagsabgeordneter Herr a. D.

Badisches Landestheater.

Zum erstenmal: „Die tote Stadt“.

Der Handlungsabgang dieser Oper wurde in kurzen Zügen bereits in einer Notiz des Theaters mitgeteilt. Das war zweckmäßig; denn ohne vorherige Orientierung werden die wenigsten Zuschauer den Sinn dieser zwischen Traum und Wirklichkeit hin- und herzuwandelnden, oft sehr unklaren Göttergebnisse erfassen. Paul Schott hat nach G. Rodenbachs Schauspiel „Das Trugbild“ („Bruges la Morte“), das Textbuch zu der Oper geschrieben, nicht ohne Geißel und mit einem guten Blick für Bühnenwirksamkeit. Aber es ist ihm nicht gelungen, das Traumpiel, das Ueber-sinnliche so prägnant von dem Wirklichen zu lösen, überhaupt die Fäden der oft wirren Ereignisse und Erscheinungen so klar zu legen, daß der unvorbereitete Zuschauer sie ohne Weiteres versteht. Reizvoll ist die Idee des Stüdes: daß ein in der Erinnerung an seine tote Frau verirrter Mann in einer Lebenden deren Ebenbild sieht, die Tote in der Lebenden zu lieben wähnt, aber durch einen Traum von dem Trugbild geheilt wird. Die Gegensätze zwischen der stillen, einsamen Welt des seiner Toten nachtrauernden Paul und der lauten, schreienden der Tänzerin Marietta, sind wirksam dargestellt. Aber allzu-große Längen, ermüdende Monologe stören. Und allerhand nur lose mit dem Ganzen zusammenhängende Dinge, wie das Erscheinen der Nonnen, der Projektion usw. wirken banal, ja abschließend. Man wird da oft ähmlich an das Kino erinnert.

Die Musik Korngolds, des jetzt Vierundzwanzigjährigen, verdient unbedingt Interesse. Zwar fehlt ihr das Beste: die Eigenart. In

\* Der Klavierauszug ist bei B. Schott's Söhne in Mainz erschienen.

allen möglichen Stilkarten schillert diese Musik; Puccini, Strauss und anderer spürt mehr oder weniger hörbar in dieser Partitur. Aber das große, bei der Jugend des Komponisten erstaunliche Können zwingt zur Bewunderung. Virtuös behandelt Korngold das riesige, mit Instrumenten und Kammaparaten geradezu gepöbelte Orchester; seine Weisheit zu viele Instrumentation ist reich an Einfällen. Vor allem der erste Akt, der große melodische Schönheit und berückende Stimmungskraft besitzt, zeigt Korngold auf achtunggebietender Höhe. Das stöhlige Lied der Marietta (P. Dur), „Gibt, das mir verbleib, rüd zu mir, mein treues Lieb“, das auch die Oper ausklingen läßt, ist ein Sang von wunderbarer Kunst und ergreifender Jungigkeit. Raum je erreicht Korngold in seinem Werk nochmals diese Intensität des Ausdrucks, diese Gefühlsstärke. Das Meiste verliert sich im Neufertigen. Korngolds leichte Gestaltungs-fähigkeit verleitet ihn, allzuviel zu geben, läßt ihn das rechte Maß nicht finden. So klingt die Musik, die in der ganzen Natur den in modernen Bahnen wandelnden Komponisten erkennen läßt, oft überladen, unklar, viar. Das Vorpil zum zweiten Akt ist dafür ein wenig exquatisches Beispiel. Zugegeben muß werden, daß Korngold die Charakterisierung der beiden Hauptpersonen, des stillen, einsamen Paul, und der lebenslustigen, frivolen Tänzerin Marietta gut gelungen ist. Dagegen müdet die burleske Szene der Komödianten im zweiten Akt etwas geüht, ärmlich in der Einfindung an.

Das Werk stellt ungeheure Anforderungen an die Aufführenden. Die Singstimmen bewegen sich, mit wenigen langlichen Stellen, meist in den exponiertesten Lagen; zudem werden sie durch die überladene Instrumentation zudeckelt. Auch der Orchesterpart trotz der Schwierigkeiten. Zum Ruhme unferes Theaters kann gesagt werden, daß die Wiedergabe der Oper allen Anforderungen gerecht wurde. Es war eine der besten Leistungen in dieser Spielzeit; in den Einzeldarbie-

tungen hervorragend, als Ganzes geschlossen, aber gerundet. Operndirektor Cortolezis hatte sich mit der ihn auszeichnenden leidenschaftlichen Hingabe dem Werke gewidmet. Unter seiner sicheren, temperamentvollen Leitung kam es in all seiner Farbigkeit zur Geltung. Uebertragend war die Marietta von Heby Fraeca-ma-Brüg-gelmann. Vielleicht die fesselndste Leistung, die diese glänzende, intelligente Künstlerin bisher hier gegeben hat. Das Spiel war ungemein beweglich, raffig; überzeugend das Spielerische, Kofette, Tümelnde des leichtglütigen Weibes. Mit bewundernswürdiger Sicherheit benötigte Heby Fraeca-ma-Brüg-gelmann die gefanglichen Schwierigkeiten der Partie. Reichsfähig, beweglich, in leichter Schönheit und fröhlichem Glanze erklang ihre Stimme. Josef Schöpfel zeichnete den Paul mit einfachen Strichen; so kam eine glaubhafte Gestalt dieses Träumers zustande. Auch gelang es der Künstlerin, von einer Ermüdung gegen den Schluß hin abgesehen, eine achtbare Leistung. Den Frank, Pauls Freund, lang und spielte Karl Kamann mit starker Eindringlichkeit. Als Pierrot brachte er das reichlich banale, süßliche Lied „Mein Schönen, mein Böhnen es träumt sich zurück“ zu guter Wirkung. Große Freude bereitete auch Germa Roth, die die Wago Brigitta mit innigem Ausdruck sang. Die Künstlerin, der man nun wohl öfter in größeren Partien begegnen wird, hat eine langvolle, warme Stimme, von starker Farbigkeit; die Tiefe klingt voll, die Höhe hat Leuchtkraft. In der Theatergesellschaft wirkten außer Germa Roth und Karl Kamann noch die hellstimmige Gabriele Vojekti, die beiden bewährten Sänger Franz Schwärtdt und Eugen Kalnschach sowie Volhar Kuitischer als beweglicher Tänzer mit. Hans Bussard führte mit der bei ihm gewohnten Knartheit die Regie; seine sicher gestaltende, klug abwägende Hand machte sich allenfalls bemerkbar. Die Bühnenbilder Emil Buzards verdienen ein besonderes Wort der Anerkennung. Einfach, unaufdringlich,

von starker Anständigkeit. Vornehmlich das zweite Bild am Mai mit der über den Kanal führenden Brücke und dem die Szene abschließenden Kloster ist von großer Stimmungskraft. Engelbert Schöhl hatte die in diesem Schauspiel nicht leicht zu lösende Belichtungsaufgabe gelöst. Die Kostüme, die Margarete Schellenberg entworfen hatte, zeichneten sich durch geschmackvolle Ausstattung und gut abgetimmte Farben aus. Das Wandbild der toten Marie wie in der Rechten, legt erheblich von seinem Ebenbild, der Marietta, ab; da sollte man etwas nachhelfen, um die Glaubwürdigkeit der Handlung nicht zu beeinträchtigen. Die Projektion, die zwar in diesem Zusammenhang stets geschmacklos wirken sollte, man nicht so aufdringlich erscheinen lassen; sondern auch hier das Traumbild stärker betonen, wie überhaupt die ganze Traumhandlung gedämpfter sein dürfte.

Das gut besetzte Haus nahm das Werk sehr häftismäßig läßt auf. Nach dem zweiten Bild war der Beifall matt; am Schluß steigerte sich, anfangs von Zischen untermittelt, zu schloßlichen Fuldigungen an die ausführenden Künstler, die immer wieder vor den Vorhang gerufen wurden. Auch Cortolezis und Bussard konnten sich an der Hämpe für den Beifall bedanken.

\*

Mitteilung der Intendanz: In der heutigen Aufführung von Adams „Volksion von Fontenau“ sind die Madeline Frau Irene Eden vom Nationaltheater in Mannheim. Ganz besonders wird noch auf die folgenden Bühnenbilder hingewiesen, die von der Balletmeisterin Frä. Bannu Bourcau vom Stadttheater in Bremen geschickt einstudiert wurden. Neben einem Arabischen Tanz von Ortes, dem Pianissimo-Sänger von Fr. v. Blon, einer Gavotte von „Mein, Weiß und Gelb“ von Joh. Strauß sowie das gesamte Ballettversteck beschäftigt ist, wird Frä. Bourcau dem Publikum in zwei Solonummern vorstellen. In der für Dienstag, den 24. d. M. festgesetzten Vorstellung von Puccini's „Bohème“ ist neben der bereits bekannt gegebenen Besetzung noch Herr Malo-Motta als Marcel an nemmen.

Wahlkommissionen Margarete Behm und der... des Reichswirtschaftsrates, Mitglieder Gebe...

Das Ausschlußverfahren gegen Lenck. In einer Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei...

Badischer Landtag.

Die nächste Vollversammlung. Der Badische Landtag beginnt, wie bereits mitgeteilt, am Montag, den 23. Mai...

Aus Baden.

36. Verbandstag des Badischen Gastwirtsverbandes.

Konstanz, 19. Mai. Am Mittwoch morgen begann der 36. Verbandstag des Badischen Gastwirtsverbandes mit einer geistlichen Tagung...

Einige Nachrichten.

Einige Nachrichten. In Karlsruhe wurde ein Mann erschossen...

Einige Nachrichten.

Einige Nachrichten. In Mannheim wurde ein Mann erschossen...

Einige Nachrichten.

Einige Nachrichten. In Stuttgart wurde ein Mann erschossen...

Einige Nachrichten.

Einige Nachrichten. In Karlsruhe wurde ein Mann erschossen...

Einige Nachrichten.

Einige Nachrichten. In Mannheim wurde ein Mann erschossen...

Einige Nachrichten.

Einige Nachrichten. In Stuttgart wurde ein Mann erschossen...

Einige Nachrichten.

Einige Nachrichten. In Karlsruhe wurde ein Mann erschossen...

Einige Nachrichten.

Einige Nachrichten. In Mannheim wurde ein Mann erschossen...

Einige Nachrichten.

Einige Nachrichten. In Stuttgart wurde ein Mann erschossen...

Einige Nachrichten.

Einige Nachrichten. In Karlsruhe wurde ein Mann erschossen...

Braunweinsauschuss wurde unterteilt und zwei Anträge angenommen, einer der Gastwirtsvereine...

Ein Mittagmahl und eine Sondervorstellung im Kabarett Corso beschlossen den ersten Verhandlungstag.

Am Donnerstag wurde über elf weitere Anträge verhandelt; die Berichte über Wohlfahrts-Einrichtungen...

In Eßlingen, 19. Mai. Gestern Abend entstand in dem Schuppen des Emil Glaser in der Sandgrube...

In Mühlhausen bei Wiesloch, 19. Mai. Aus dem hiesigen Rathaus waren vor etwa einem Jahr durch Einbruch...

In Seibelsberg, 19. Mai. Wie enorm der Pfingstausschlagverkehr auf der Strecke Mannheim-Seibelsberg-Redargemünd...

In Weinheim, 19. Mai. Der erste Transport von 52 hiesigen erholungsbedürftigen Kindern ist heute früh...

In Eberbach, 19. Mai. Ertrunken ist am Pfingstmontag abends der 16jährige Gymnasiast Hans Nachtripp...

In Mosbach, 19. Mai. Am Pfingstmontag hielt die Schmiedezwangsgesinnung Mosbach eine außerordentliche...

In Albern, 18. Mai. Die Meldung, wonach ein französisches Flugzeug über Fauteubach eine Bombe abgeworfen...

In Freiburg i. B., 19. Mai. Die Gerüchte, die von einer Abreise der Freiburger Studentenschaft...

In Ettelheim, 19. Mai. Zu Tode mißhandelt wurde heute nach der in den Vor Jahren lebende Weingutsbesitzer...

Wieder einmal ist die Tragik des einzelnen, der an der Waise zerbricht...

Wieder einmal ist die Tragik des einzelnen, der an der Waise zerbricht...

Wieder einmal ist die Tragik des einzelnen, der an der Waise zerbricht...

Wieder einmal ist die Tragik des einzelnen, der an der Waise zerbricht...

Wieder einmal ist die Tragik des einzelnen, der an der Waise zerbricht...

Wieder einmal ist die Tragik des einzelnen, der an der Waise zerbricht...

Wieder einmal ist die Tragik des einzelnen, der an der Waise zerbricht...

Wieder einmal ist die Tragik des einzelnen, der an der Waise zerbricht...

Wieder einmal ist die Tragik des einzelnen, der an der Waise zerbricht...

Wieder einmal ist die Tragik des einzelnen, der an der Waise zerbricht...

Wieder einmal ist die Tragik des einzelnen, der an der Waise zerbricht...

Wieder einmal ist die Tragik des einzelnen, der an der Waise zerbricht...

Wieder einmal ist die Tragik des einzelnen, der an der Waise zerbricht...

Wieder einmal ist die Tragik des einzelnen, der an der Waise zerbricht...

Wieder einmal ist die Tragik des einzelnen, der an der Waise zerbricht...

Wieder einmal ist die Tragik des einzelnen, der an der Waise zerbricht...

Wieder einmal ist die Tragik des einzelnen, der an der Waise zerbricht...

Aufnahme in das Krankenhaus starb. Als Täter wurde der Arbeiter A. Schmidt und dessen Genosse Fendel verhaftet.

In Bad Dürkheim, 19. Mai. Die Abhaltung des Dürkheimer Wurstmarktes wurde für den 2. Sonntag im September...

In Aus dem Hanauerland, 19. Mai. Die französische Besatzungsbehörde in Rehl hat für einen Truppenübungsplatz...

In Vom Hegau, 19. Mai. Ueber den Stand der Früchte wird aus dem Hegau berichtet, daß im südlichen Teil...

In Konstanz, 18. Mai. Direktor Dr. Krüger vom hiesigen Stadttheater ist an das Stadttheater München i. B. verpflichtet worden.

Aus Nachbarländern.

In Maximiliansau, 19. Juni. Gestern morgen um halb 8 Uhr geriet der pflichttrotzige Fahnenbedienter...

In Buchau (Württemberg), 19. Mai. Der Verein für Aleriumspflege hat im Laufe der letzten Woche die Aufdeckung...

In Fachsenheim, 19. Mai. Wegen Steuerhinterziehung hat sich in einem Anfall von Schwermut ein in einem Offenbacher Eisenwarengeschäft tätiger Kaufmann...

Letzte Nachrichten.

Ferienhonderzüge und Sonntagsfahrten. Berlin, 19. Mai. Die Eisenbahnverwaltung in diesem Jahre...

Der Ausstellungsplan von Werken der in Stuttgart lebenden Maria Föll kommt eine programmatische Bedeutung zu.

Der Ausstellungsplan von Werken der in Stuttgart lebenden Maria Föll kommt eine programmatische Bedeutung zu.

Der Ausstellungsplan von Werken der in Stuttgart lebenden Maria Föll kommt eine programmatische Bedeutung zu.

Der Ausstellungsplan von Werken der in Stuttgart lebenden Maria Föll kommt eine programmatische Bedeutung zu.

Der Ausstellungsplan von Werken der in Stuttgart lebenden Maria Föll kommt eine programmatische Bedeutung zu.

Der Ausstellungsplan von Werken der in Stuttgart lebenden Maria Föll kommt eine programmatische Bedeutung zu.

Der Ausstellungsplan von Werken der in Stuttgart lebenden Maria Föll kommt eine programmatische Bedeutung zu.

Der Ausstellungsplan von Werken der in Stuttgart lebenden Maria Föll kommt eine programmatische Bedeutung zu.

Der Ausstellungsplan von Werken der in Stuttgart lebenden Maria Föll kommt eine programmatische Bedeutung zu.

Der Ausstellungsplan von Werken der in Stuttgart lebenden Maria Föll kommt eine programmatische Bedeutung zu.

Der Ausstellungsplan von Werken der in Stuttgart lebenden Maria Föll kommt eine programmatische Bedeutung zu.

Der Ausstellungsplan von Werken der in Stuttgart lebenden Maria Föll kommt eine programmatische Bedeutung zu.

Der Ausstellungsplan von Werken der in Stuttgart lebenden Maria Föll kommt eine programmatische Bedeutung zu.

Der Ausstellungsplan von Werken der in Stuttgart lebenden Maria Föll kommt eine programmatische Bedeutung zu.

Der Ausstellungsplan von Werken der in Stuttgart lebenden Maria Föll kommt eine programmatische Bedeutung zu.

Der Ausstellungsplan von Werken der in Stuttgart lebenden Maria Föll kommt eine programmatische Bedeutung zu.

Der Ausstellungsplan von Werken der in Stuttgart lebenden Maria Föll kommt eine programmatische Bedeutung zu.

Der Ausstellungsplan von Werken der in Stuttgart lebenden Maria Föll kommt eine programmatische Bedeutung zu.

Ausstellung für chemische Apparate. Stuttgart, 19. Mai. In Verbindung mit der Tagung des Vereins deutscher Chemiker...

Dr. Mayer wieder in Paris. w. Paris, 19. Mai. Botschafter Dr. Mayer ist am Dienstag nach Paris zurückgekehrt.

Die Arbeitslosigkeit in England. w. London, 19. Mai. Das Arbeitsministerium verzeichnet für die erste Woche 1920/21...

Die Kohlenarbeiterfrage in England. e. London, 19. Mai. Die Zahl der Arbeitslosen in der Kohlenindustrie...

Der Markkurs in Zürich. e. Zürich, 19. Mai. Heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 9, 10 Geld, 0,20 Brief-Franken.

Der Markkurs in Zürich. e. Zürich, 19. Mai. Heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 9, 10 Geld, 0,20 Brief-Franken.

Der Markkurs in Zürich. e. Zürich, 19. Mai. Heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 9, 10 Geld, 0,20 Brief-Franken.

Der Markkurs in Zürich. e. Zürich, 19. Mai. Heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 9, 10 Geld, 0,20 Brief-Franken.

Der Markkurs in Zürich. e. Zürich, 19. Mai. Heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 9, 10 Geld, 0,20 Brief-Franken.

Der Markkurs in Zürich. e. Zürich, 19. Mai. Heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 9, 10 Geld, 0,20 Brief-Franken.

Der Markkurs in Zürich. e. Zürich, 19. Mai. Heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 9, 10 Geld, 0,20 Brief-Franken.

Der Markkurs in Zürich. e. Zürich, 19. Mai. Heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 9, 10 Geld, 0,20 Brief-Franken.

Der Markkurs in Zürich. e. Zürich, 19. Mai. Heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 9, 10 Geld, 0,20 Brief-Franken.

Der Markkurs in Zürich. e. Zürich, 19. Mai. Heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 9, 10 Geld, 0,20 Brief-Franken.

Der Markkurs in Zürich. e. Zürich, 19. Mai. Heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 9, 10 Geld, 0,20 Brief-Franken.

Der Markkurs in Zürich. e. Zürich, 19. Mai. Heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 9, 10 Geld, 0,20 Brief-Franken.

Der Markkurs in Zürich. e. Zürich, 19. Mai. Heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 9, 10 Geld, 0,20 Brief-Franken.

Der Markkurs in Zürich. e. Zürich, 19. Mai. Heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 9, 10 Geld, 0,20 Brief-Franken.

Der Markkurs in Zürich. e. Zürich, 19. Mai. Heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 9, 10 Geld, 0,20 Brief-Franken.

Der Markkurs in Zürich. e. Zürich, 19. Mai. Heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 9, 10 Geld, 0,20 Brief-Franken.

Der Markkurs in Zürich. e. Zürich, 19. Mai. Heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 9, 10 Geld, 0,20 Brief-Franken.

Der Markkurs in Zürich. e. Zürich, 19. Mai. Heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 9, 10 Geld, 0,20 Brief-Franken.

Der Markkurs in Zürich. e. Zürich, 19. Mai. Heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 9, 10 Geld, 0,20 Brief-Franken.

Der Markkurs in Zürich. e. Zürich, 19. Mai. Heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 9, 10 Geld, 0,20 Brief-Franken.

Der Markkurs in Zürich. e. Zürich, 19. Mai. Heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 9, 10 Geld, 0,20 Brief-Franken.

Der Markkurs in Zürich. e. Zürich, 19. Mai. Heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 9, 10 Geld, 0,20 Brief-Franken.

Der Markkurs in Zürich. e. Zürich, 19. Mai. Heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 9, 10 Geld, 0,20 Brief-Franken.

Der Markkurs in Zürich. e. Zürich, 19. Mai. Heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 9, 10 Geld, 0,20 Brief-Franken.

Der Markkurs in Zürich. e. Zürich, 19. Mai. Heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 9, 10 Geld, 0,20 Brief-Franken.

Der Markkurs in Zürich. e. Zürich, 19. Mai. Heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 9, 10 Geld, 0,20 Brief-Franken.



Landwirtschaftliche Tagungen.

Verbandsstag des Verbandes Badischer Landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Karlsruhe, 19. Mai. Landtagsabg. R. e. d. g. ...

Minister Kemmle dankte namens der Regierung für die Einladung und Begrüßung...

Regierungsrat G. e. n. n. e. s. vom Reichsverband der deutschen Genossenschaften begrüßte die Versammlung...

Verbandsdirektor Staatsrat S. c. h. o. e. n. erwiderte den Geschäftsbericht über 1 1/2 Jahre...

Der deutsche Fernverkehr mit dem Auslande hat sich im Kalenderjahr 1920 sehr erfreulich entwickelt...

ihren Anwalt selbst wählen. Im Warengeschäft wurde ein Gesamtumsatz von 84 Millionen erzielt...

In der Aussprache über Wünsche und Anfragen kam der Gedanke zum Ausdruck, erst den Kundendienst zu laufen, wenn die Zwangswirtschaft...

Minister Kemmle erklärt, warum das Reichsernährungsministerium die Getreidezwangswirtschaft nicht reiflos aufgehoben habe...

Verbandsdirektor S. c. h. o. e. n.: Wenn man sagt, wir tun so lange keinen Kundendienst in den Vöden...

Aus dem Stadtkreise.

Der Verein der Romanien- und Terranienrennen veranstaltet am Freitagabend im Unionino einen Filmvortrag...

Geistliche Funktionen bei Feuerbestattungen. Man schreibt uns: Der Archdiakon der alt-katholischen Stadtdiözese hat im Hinblick darauf...

Vortrag Thalder. Am Mittwochabend hielt Karl Thalder, ein früherer Cammhalter Geschäftsmann...

Internationaler Ringerweltkampf im Colosseum. Je mehr der Weltkampf fortgeschritten, desto spannender werden die Kämpfe...

winnen, die bisher mit einem gewissen Vorurteil den Ringkämpfen gegenüberstanden. Auf jeden Fall sind die Kämpfe im Colosseum sportlich einwandfrei...

Chronik der Vereine.

Die Mieter- und Untermieter-Vereinigung Karlsruhe e. V. veranstaltete in den letzten drei Wochen in allen Bezirken der Stadt öffentliche Mieterverhandlungen...

Vom Alpenverein Karlsruhe. "Frühling in den Alpen" lautete das Thema eines Lichtbildvortrages den Geh. Hofrat Professor Dr. A. T. e. i. n. hielt...

Der Verein der Romanien- und Terranienrennen veranstaltet am Freitagabend im Unionino einen Filmvortrag: "Ein Streifzug durch die im Wasser lebende Tierwelt"...

Stauerturme der S. C. Turnerschaft Cimbria Karlsruhe. Anlässlich ihres 34-jährigen Bestehens veranstaltete die Turnerschaft Cimbria am Freitagabend im Centralturnhalle ein Stauerturmfest...

Veranstaltungen. Wohlthätigkeits-Aufführung. Der erinnert sich nicht gern der einflussreichen Darbietungen der Kinderwelt von Vins Kahn?

Ständartenkonzerte am kommenden Sonntag. Das nächste ständarten Frauenkonzert wird am nächsten Sonntag-Vormittag 11 1/2 Uhr im Stadtpark...

widmeten Streichquartette in geschlossener Aufführung zu hören. Diese drei Quartette gehören nicht nur zu den bedeutendsten Tonhöfungen Beethovens...

Rotteckendor Karlsruhe. Als zweite diesjährige Veranstaltung wird der Rotteckendor am Samstag, 28. Mai in der Christuskirche ein Konzert unter Leitung von Dr. S. P. o. p. p. e. n. und Mitwirkung von Margarete Schweißert (Violine) und Gertrude Weich-Heidelberg (Orgel) geben...

Die erste Landeskonferenz badischer Mietervereine findet in Karlsruhe Samstag, 21. und Sonntag, 22. Mai statt. Die Konferenz findet im Saal des Hotel-Restaurant...

Samstag, 20. Mai. Die von A. T. e. i. n. 1846 für den 28. und 29. d. M. in Aussicht genommene Veranstaltung dürfte sich zu einem bedeutenden Ereignis für das sport- und turnerische Publikum gestalten...

Gartenfest der Typographen. Am kommenden Sonntag, 22. Mai, von nachmittags 4 Uhr ab, veranstaltet der Gesangsverein Typographia im "Alteisen Krug" ein Gartenfest...

Ständartenkonzerte. Die Ständartenkonzerte werden am Freitag, 20. Mai, 10 Uhr im Stadtpark...

Geburten. 13. Mai: Auno Julius, Vater Jakob Eubert, Möbelmacher; Audo Hedwig, Vater Julius Wanner, Serv.-Sekr.; Aldegard Eva Elisabeth, Vater Konrad Stedl, Offiz.-Schaffner...

Todesfälle. 18. Mai: Eleonore Sassenfus, alt 64 Jahre, Ehefr. des Hausmeisters Seb. Sassenfus; Paula, alt 6 Monate 20 Tage, Vater Franz Braun, Oberw.

Sport/Spiel/Turnen. Fußball-Hochschul-Meisterschaft. Heute Freitag nachm. 1 1/2 Uhr treffen sich auf dem Hochschulsportplatz im Fasanengarten die Fußballmannschaften der Universität Freiburg...

St. K. Mühlbühl gegen den Saarkreismeister Borussia Neunkirchen. Der Mühlbühl Sportplatz dürfte am kommenden Sonntag ein außerordentliches Sportpublikum anlocken...

Statt jeder besonderen Anzeige. Heute mittag entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater...

Karl Philipp Kircher Geheimer Oberbaurat u. Direktor a. D. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Emma Kircher, geb. Hummel, Elsbeth Kircher, Dr. jur. Rudolf Kircher, Dora Kircher, geb. Urspruch, Eva-Maria Kircher, als Enkelkind. Karlsruhe, London, 18. Mai 1921. Die Beerdigung findet Samstag, den 21. Mai, nachmittags 1/4 4 Uhr, statt.

# Wirtschafts- und Handels-Zeitung

## Die künftige Milchversorgung in Baden.

Amlich wird bekanntgegeben:  
In den letzten Tagen haben im Parlamentarischen Ernährungsbeirat und mit Vertretern der großen Städte und der landwirtschaftlichen Verbände nochmals Besprechungen wegen der Milchregelung ab 1. Juni stattgefunden.  
Es bestand Übereinstimmung darin, daß am 1. Juni an Stelle der bisherigen Erstattung der Milch beim Erzeuger die Lieferung auf Grund von freiwilligen Verträgen tritt. Dabei wurde nach den Verhältnissen unseres Landes als unentbehrliches Erfordernis anerkannt, die bisherigen Lieferbeziehungen aufrecht zu erhalten und alle Kaufhaber in die Verpflichtung einzubeziehen, ihre Milch — abgesehen von dem Eigenbedarf des Kaufhabers — an die bisherigen Bezirke weiterzuliefern. Dies gilt auch dann, wenn eine Einigung über den Vertrag nicht zustande kommt; in diesem Fall bestimmt ein Schiedsgericht den Preis der Milch nach der Marktlage. Das Schiedsgericht besteht nach der Vorschrift der Reichsmilchverordnung aus drei Mitgliedern; je ein Mitglied wird von der Lieferenden und empfangenden Stelle, und der Ökonom wird von der Landesverordnungsstelle oder — wenn Lieferer und Empfänger dem gleichen Kommunalverband angehören, von dem Kommunalverband ernannt.  
Die bisherigen Höchstpreisbestimmungen kommen mit dem 1. Juni in Wegfall. Auch die Vertreter der landwirtschaftlichen Verbände gaben der Hoffnung Ausdruck, daß die den Wünschen der Kaufhaber in weitem Umfange gerecht werdende künftige Regelung mit Rücksicht auf die Kinder und Kranken der Städte nicht zu einer unberechtigten Preissteigerung oder zu einem Rückgang in der Milchlieferung führen werde.  
Für den Verbrauch der Milch in den Städten ist die Bestimmung vorgesehen, daß Mäder, Schwangere und Kranke wie bisher vorab zu verfügen sind. Ausgedehnt wird dieser Preis der Versorgungsberechtigten nunmehr auch für Kinder von 7 bis 14 Jahren und auf Personen über 70 Jahre. Um zu verhindern, daß die in die Städte gelieferte Milch verbuttert wird, ist angeordnet, daß die nach voller Befreiung der Vorzugsberechtigten verbleibende Milchmenge nach Möglichkeit gleichmäßig auf die erwachsene Bevölkerung zu verteilen ist. Im übrigen bleibt die Regelung des Verbrauchs den Gemeinden überlassen. Die Landesverordnungsstelle kann jedoch bei Bedarf eingreifen.  
Da zu diesen Vollzugsbestimmungen nach die Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft eingeholt werden muß, wird die Verordnung erst in einigen Tagen veröffentlicht.

## Mannheimer Produkten- u. Warenbörse.

K. Mannheim, 19. Mai.  
Bei gutem Besuch gestaltete sich der Verkehr etwas lebhafter, und es war nahezu für alle Artikel eine bessere Kaufneigung vorhanden. Verhältnis-

mäßig kamen aber nur wenig Geschäftsabschlüsse zustande, weil die Interessenten die geforderten Preise für zu hoch halten und es daher vorziehen, nur die notwendigsten Deckungen zu machen. Von den Devisenmärkten wurde heute vormittag wieder festere Tendenzberichte gemeldet, hervorgerufen durch die Verschlechterung des Marktkurses im Auslande, und dies hatte zur Folge, daß namentlich diejenigen Artikel, die von den Devisenschwankungen abhängig sind, wieder höher im Preise gehalten waren, so besonders für Mais und Reis. Mais blieb hauptsächlich in greifbarer Ware gefragt. Auch für Mais-Bezugscheine bestand wieder mehr Kauflust. Futtermittel lagen bei unveränderten Preisen ruhig. Hülsenfrüchte hatten ebenfalls ruhigen Markt.

Amliche Notierungen: Mais 225, neuer inl. Rotklee 800—1000, ital. Luzerne 1900—2300, Provence-Luzerne 2300—2600, Wicken 190—230, Erbsen inl. 220—280, Futtererbsen 220, ausl. 240—300, Rangobohnen 140—145, Brasilbohnen 140—150, Linsen inl. 400—550, ausl. 400—600, Ackerbohnen 220 bis 230, Wiesenheu 95—100, Rotkleeheu 110—115, Luzerne 130—140, Preßstroh 60—65, gebündeltes Stroh 65—70, Bierstroh 144—146, Rapskuchen 120 bis 130, Reis 380—600, Raps 450—500, Leinsaat 450 bis 500. Tendenz: fester.

## Börse — Handel — Industrie — Gewerbe

Frankfurter Börse.  
w. Frankfurt a. M., 19. Mai. Bei regelmäßigem Geschäft zeigte der Markt im heutigen Börsenverkehr zunächst eine uneinheitliche Tendenz. Der Grundton auf den variablen Märkten war unsicher. Der Grund hierfür war in der Befürchtung von neuen Steuern zu suchen. Am Montanmarkt waren Phönix, Mannesmann, Harpener stärker rückgängig, da in diesen Papieren Glattstellungen erfolgten, die schon an der gestrigen Abendbörse begonnen hatten. Buderus anfangs 575, 5 Proz. gebessert. Oberbedarf verloren zum ersten Kurse 5 Proz. Daimler waren stärker gedrückt. Schwanken unterlagen Elektrizitätsaktien. A.E.G., Licht und Kraft, Bergmann erlitten Kurseinbußen, dagegen lagen Veigt und Häfner Vorzugsaktien bei lebhaften Umsätzen höher. Die Werte des Anlinkonzerns waren schwächer. Stärkere Rückgänge zeigten Th. Goldschmidt 660, verloren ca. 60 Proz. Holzverkohlung gut behauptet. Im freien Verkehr waren die Umsätze bescheiden. Holzmann 303, 301. Deutsche Maschinen 320. Die älteren deutschen Anleihen wie 3 Proz. Reichsanleihe konnten ihre Besserung fortsetzen 81, 81 1/2. 5 Proz. Reichsanleihe 77 1/2 Geld, ebenfalls lebhafter. Mexikaner stellten sich etwas höher. Deutsch-Petroleum 800. Schantungbahn 675, etwa 10 Proz. gestiegen. Am Einheitsmarkt war die Stimmung vorwiegend fest. Angeboten waren Maschinenfabrik Eblingen, Celluloid Wacker. Auf höherer Preisbasis waren verlangt Schuhfabrik August Wessel, Preßhefe Bast, Gummifabrik Berlin-Frankfurt. Später zeigte sich in Montanaktien mäßige Befestigung. Die Börse schloß weiter fest bei ziemlich lebhaftem Geschäft. Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

w. Frankfurt a. M., 19. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Abendbörse. Devisen: London 2197, London 244, Paris 535, Schweiz 1097, Italien 338, Neuyork 61. Tendenz: fest.

Effekten: Mitteld. Kreditbank 167, Harpener 464, Zellstoff Aschaffenburg 484 1/2, Crün & Billinger 302, Heidelberger Zement 321, Bad. Anilin 523, Scheideanstalt 577, Höchstler 434, Laurahütte 334, Licht und Kraft 200, Ettlingen 227, Furtw. Uhren 300 1/2, Waghäusel 425, Frankenthal 436. Tendenz: fest.

Berliner Börse.  
w. Berlin, 19. Mai. Bei unbedeutenden Umsätzen, die neben anhaltenden Auslandskäufen besonders wieder auf das Eingreifen der Platzspekulation zurückzuführen sind, machte die Aufwärtsbewegung in den alten Reichs- und preussischen Anleihen im Großverkehr bei Kursbesserungen von 2—4 Proz. weitere Fortschritte, wobei das Hauptinteresse heute besonders sich den Reichsanleihen zu wandte. Die Umsätze für die 3 1/2 Proz. Reichsanleihen waren so bedeutend, daß die Festsetzung der amtlichen Anfangskurse beträchtlich verzögert wurde. Auch die Friedensanleihen vermochten ihren Kursstand bis 7 1/2 aufzubessern.  
Im Kassaverkehr erfuhr die Anleihen der deutschen Länder, darunter besonders die 3 Proz., ebenfalls eine ansehnliche Kurserhöhung. Auf den übrigen Gebieten ging es wiederum still her, da sich ziemlich Zurückhaltung bemerkbar machte. Auch die Kauflust des Publikums in den zu Einheitskursen gehandelten Industripapieren hat nachgelassen. Die Grundstimmung ist immerhin als behauptet zu bezeichnen. Die Kursbesserungen nach oben und nach unten betrug nur bei wenigen Papieren 10 Proz. und darüber. Für Valutapapiere besonders Schantung, Deutsch-Uebersee, Baltimore und Mexikaner zeigten sich wegen des Rückganges des Marktkurses wesentliche Kursbesserungen und Kauflust. Aus dem gleichen Grund erhöhten sich auch die Devisenpreise nicht unbedeutlich.

Banken.  
Badische Landwirtschaftsbank, G. m. b. H. in Karlsruhe. In der G.-V. am 19. ds. wurde die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für das verflossene Geschäftsjahr genehmigt. Der Umsatz stieg von 796 Millionen auf Mk. 1358 Millionen. Nach reichlichen Abschreibungen beträgt der Reingewinn Mk. 102 875, wovon wieder 5 Proz. Dividende (wie im Vorjahre) an die Mitglieder verteilt werden. Die voll einbezahlten Geschäftsanteile der Mitglieder betragen am 31. Dez. 1920 Mk. 2 145 500, die Haftsumme über 8 1/2 Millionen Mark. In der Berichterstattung des Vorstandes wurde bemerkt, daß die Sparguthaben auch im Berichtsjahre weiterhin auf 12 1/2 Millionen zugenommen haben, andererseits zeigen die Ausstände bei den Genossenschaften, daß jetzt auch wieder größere Kreditansprüche der Landwirte gemacht werden. Die Mitgliederzahl erhöhte sich von 609 auf 811. Im Berichtsjahre wurden Filialen in Donau- und Meckesheim errichtet, im laufenden Geschäftsjahre in Villingen und Schwetzingen. Neu hinzugewählt wurden in den Vorstand Herr Georg Frech und in den Aufsichtsrat Herr Karl Kühn. Der Höchstbetrag für Darlehen wurde von 30 auf

## Vom Wetter.

Wetternachrichten der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. funfentelegraphischer Beobachtungen vom Donnerstag, 19. Mai 1921. 8 Uhr morgens (M.E.S.)

Ort	Luftdr. in NN	Bar. in NN	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Wichtigste Temperatur in °C
Hamburg	762.7	14	SW	schwach	bedeckt	0
Königsberg	763.0	17	W	mäßig	wolfig	1
Berlin	763.5	17	SW	leicht	bedeckt	0.5
Frankfurt	763.8	10	SW	schwach	bedeckt	0.5
München	761.8	15	W	leicht	wolfig	0.5
Köln	763.9	15	W	leicht	wolfig	0.5
Stuttgart	763.7	7	W	mäßig	wolfig	0.5
Saarbrücken	761.6	10	SW	leicht	better	1
Paris	765.8	13	SW	schwach	better	1
Brüssel	763.9	15	SW	leicht	wolfig	1
Wien	763.1	23	SW	leicht	wolfig	1

## Beobachtungen badischer Wetterstationen 7<sup>20</sup> morgens

Ort	Luftdr. in NN	Bar. in NN	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Wichtigste Temperatur in °C
Badenweiler Seehöhe 151 m	—	15	25	11	—	Rebel
Königsstuhl Seehöhe 563 m	762.0	16	21	13	SW	leicht halbbd.
Karlsruhe Seehöhe 127 m	762.8	16	25	13	SW	leicht bedeckt
Baden-Baden Seehöhe 213 m	762.6	16	24	10	W	leicht bedeckt
Villingen Seehöhe 715 m	762.9	13	20	8	W	leicht halbbd.
Felsbergsee (Schw.) Seehöhe 1281 m	654.7	13	14	9	SW	leicht halbbd.
St. Blasien Seehöhe 780 m	—	14	20	10	W	leicht netter

## Allgemeine Witterungs-Uebersicht.

Auch gestern kamen in Baden frühweiche, teils aber im Süden, Gewitter zum Ausbruch. Diese blieben aber unter Hochdruckeinfluß trocken, meist heiter und warm. Eine durchgehende Witterung des gegenwärtigen Witterungscharakters steht morgen noch nicht bevor.  
Voranschläge Witterung bis Freitag, den 20. Mai, nachts: Weist heiter, etwas wärmer, frühweiche Gewitter.

Rhein-Wasserstände morgens 19. Mai

Ort	Wasserstand
Schutterinsel	1.25 m
Reit	2.31 m
Magau	2.70 m
Mannheim	2.29 m

mittags 12 Uhr  
abends 6 Uhr

## Wertpapier- und Devisenmarkt

### Frankfurter Kursnotierungen:

19. Mai 1921	18. Mai 1921
Badische Bank	340—343
Darmstädter Bank	178—179
Deutsche Bank	292.75—292
Diskonto Commandit	246.80—243.50
Dresdener Bank	209.75—210
Mitteld. Kreditbank	166.75—165.50
Oesterr. Länderbank	79.50—80
Präzisionsbank	155—154.25
Rhein. Creditbank	156.50—155
Südd. Diskonto-Ges.	195—195
Wiener Bankverein	40—40
Württemberg. Notenbank	209.50—
Ottomanbank	—
Hochumer Gußstahl	—
Hörsingwerken	326—323
Harpener	462—470
Laurahütte	359—359
Aschaff. Zellstoff	485—490.50
Grün & Billinger	305—314.50
Zellwolle, Heidelberg	325—328
Bögl, Anilin	523—529
Schelldeanalt	574—556.50
Hochster Farben	434.50—435
Deutsche Uebersee	1052—1088.50
Elektr. Licht u. Kraft	202—209
Gebr. Jungmann	304.50—304.75
Adler & Oppenheimer	354—358
B. Masch. Badenia	322.50—322.50
Maschfabr. Durlach	427—410
Maschfabr. Gritzner	427—410
Haid & Neu	367—370
Maschfabr. Karlsruhe	350—350
Obertrach	201—200
Schulck & Co.	398—399.50
Schautfabrik Herz	300—306
Eisasser Baumwolle	245—246.25
Uhrenfabr. Furtwag.	300.50—
Wagon-Fabrik Fuoss	412—
Zellstoff Waldhof	427—427
Zuckerfabr. Waghäusel	427—429.50
Zuckerfabr. Frankenthal	440—440
Benz Motoren	194—193
Mannh. Versich.-Ges.	—

### Berliner Kursnotierungen:

19. Mai 1921	18. Mai 1921
Festverzinsl. Werte	—
4% Dtsch. Schatzanw.	99.75
5% II "	99.75
4% III "	99.75
4% IV "	99.75
4% V "	99.75
4% VI-IX "	99.75
4% 1919er "	99.75
4% 1921er "	99.75
Deutsche Reichsanl.	77.50
Pr. Schatzanw. 1921	77.25
Pr. " 1922	77.25
Fr. Schatzanw. 1921	80.50
Fr. " 1922	80.50
Fr. " 1923	80.50
Fr. " 1924	80.50
Fr. " 1925	80.50
Fr. " 1926	80.50
Fr. " 1927	80.50
Fr. " 1928	80.50
Fr. " 1929	80.50
Fr. " 1930	80.50
Fr. " 1931	80.50
Fr. " 1932	80.50
Fr. " 1933	80.50
Fr. " 1934	80.50
Fr. " 1935	80.50
Fr. " 1936	80.50
Fr. " 1937	80.50
Fr. " 1938	80.50
Fr. " 1939	80.50
Fr. " 1940	80.50
Fr. " 1941	80.50
Fr. " 1942	80.50
Fr. " 1943	80.50
Fr. " 1944	80.50
Fr. " 1945	80.50
Fr. " 1946	80.50
Fr. " 1947	80.50
Fr. " 1948	80.50
Fr. " 1949	80.50
Fr. " 1950	80.50

### Devisennotierungen:

19. Mai 1921	18. Mai 1921
Gold	2152.80
Brief	2152.80
Antwerpen-Brüssel	522.50
London	239.25
Paris	524.50
Schwiz	1078.90
Spanien	814.60
Italien	337.50
Lissabon	1098.90
Dänemark	961—971
Norwegen	1428.60
Schweden	1428.60
Helsingfors	59.94
Newyork	15.48
Wien (alt)	28.59
Deutsch-Oesterr.	15.48
Budapest	28.59
Prag	87.90

### Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung mache ich hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich im Hause

## Kaiserstraße 5

Eing. Durlacherstr. in Karlsruhe ein

# Schuhwaren-Geschäft

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine wertvolle Kundschaft stets mit nur erstklassiger Ware zu den niedrigsten Preisen zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bittet

## Heinrich Gegenheimer.

## Eduard Ruch, Fabrikant

## Hedwig Ruch, geb. Jauch

Vermählte

Karlsruhe Mai 1921 Oberkirch

Die Geburt eines Sohnes zeigen hoch erfreut an

Bruno Colm, Apotheker und Frau Anna, geb. Durra.

Liefere

**EIS**

im Abonnement

**Curt Pfefferle**

Kaiser-Allee 95

Telephon 3712.

Die Geburt eines Mädels zeigen an

Paul Poff

Professor am Ref.-Gym. Goethestraße

Elisabeth Poff, geb. Koch

Ettlingen, Augustastraße 2.

## Spizen, Tüll, Seide

und dergl. färbt genau zum Stoff passend als Spezialität

## Karl Timeus

Färberei und chemische Waschanstalt

Marienstraße 21

Wäfige Preise b. Marktplatz

Pranckuch & Co.

Stift eingetroffen

Bodenlee-Brasien

Wand 3.50

Pranckuch & Co.